

Predigt zur Jahreslosung 2021 aus Lukas 6,36

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Liebe Geschwister in der Paulusgemeinde,

ein verrücktes Jahr liegt hinter uns. Wer mir Anfang des Jahres erzählt hätte, dass wir keine Weihnachtsgottesdienste in der Kirche feiern werden, den hätte ich wohl kaum für ernst genommen. Und Weihnachtsgottesdienste sind ja wirklich ein winziger Ausschnitt unseres veränderten Lebens. Lockdown, Masken und Homeoffice sind nur drei Stichworte unserer aktuellen Realität. In diesem Jahr haben wir aufs Deutlichste erleben müssen, dass wir diese Welt, unser Leben und besonders unsere Gesundheit nicht im Griff haben. Wir sind abhängig!

Ich habe mir aus Interesse meine Silvester-Predigt vom letzten Jahr nochmal angesehen. Auch letztes Jahr habe ich über die Jahreslosung gepredigt. Die Jahreslosung für dieses Jahr lautet ja: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24) Ein verzweifelter Vater schleudert Jesus diesen Satz entgegen und hofft das Jesus seinen kranken Sohn heilt. Und ein Satz aus der Predigt ist mir dabei ins Auge gefallen. Genau vor einem Jahr habe ich gesagt: „Glauben im Alltag, im Dazwischen zwischen Himmel und Erde, bedeutet auch 2020, dass wir uns unserer Abhängigkeit bewusst sind und die Adresse wissen, an die wir uns wenden können.“ (Predigt 31.12.2019) Uns allen ist vermutlich sehr bewusst geworden: Ja, wir sind abhängig. Aber hoffentlich ist noch etwas Zweites klar geworden: Wir haben jemand an den wir uns wenden können: Jesus! Und wer das in diesem Jahr wusste, der hatte einen mächtigen Verbündeten und war mit allen Fragen, Zweifeln und Ängsten nicht allein. So wird aus Abhängigkeit Vertrauen.

Christian Schulte – 31.12.2020

Dieser Jesus ruft uns nun für 2021 zu: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Das sind große Worte und ein krasser Vergleich. Wir sollen so sein wie Gott. Klingt nach Überforderung. Wir sollen uns mit unserem Leben an ihm orientieren. Und nicht in irgendeiner Kleinigkeit, sondern in einer Grundeigenschaft. Wenn nämlich in der Bibel über Gottes Wesen erzählt wird, dann ist in aller Regel Barmherzigkeit dabei und oft sogar an erster Stelle.

„Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 103,8) So singt Psalm 103 über Gott.

Unser Gott ist barmherzig. Er hat ein Herz für die Armen. Und im Vergleich zu Gott sind wir alle in jeder Hinsicht arm. Ähnliche Worte für barmherzig sind: glimpflich, [grund]gütig, milde, mitfühlend. Und das Beste ist: Das gilt uns! Das ist das Erste, was wir heute Abend hören müssen: Gott ist barmherzig mit dir und mit mir. Er ist dein barmherziger Vater. Am Ende eines Jahres finde ich das persönlich sehr entlastend. Ich bin meistens nicht ganz so barmherzig mit mir.

Denn nicht alles, was ich gemacht habe, ist gelungen. Ganz im Gegenteil. Zu manchem bin ich noch nicht einmal gekommen. Die eine oder andere Beziehung habe ich vielleicht schleifen lassen.

Und so möchte ich Gottes Barmherzigkeit über uns und unserem Jahr 2020 mit Worten aus Psalm 103 (V.9-13) aussprechen:

„9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. 10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. 11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.“

Und diese Barmherzigkeit Gottes geht uns bei allem, was wir tun, auch im Jahr 2021 voran.

Christian Schulte – 31.12.2020

Wir sind nun aufgefordert die Barmherzigkeit Gottes als sein Kinder in dieser Welt widerzuspiegeln. Und Barmherzigkeit wird in 2021 gefragt sein! Mehr denn je. Davon bin ich fest überzeugt. Im Duden steht nämlich zu „barmherzig“: mitfühlend, mildtätig gegenüber Notleidenden; Verständnis für die Not anderer zeigend. Ich vermute, dass wir viele Auswirkungen der Corona-Pandemie erst im kommenden Jahr deutlich spüren werden. Da wird viel Verständnis für die Not anderer nötig sein, auch gesamtgesellschaftlich.

Und schon jetzt fällt es ja vielen Menschen schwer sich mitfühlend in andere Menschen hineinzusetzen, weil wir so unterschiedlich ticken. Was der Eine im Kontakt für übervorsichtig hält, ist für den Anderen vielleicht schon leichtsinnig. Die Absage der Präsenzgottesdienste, speziell der Weihnachtsgottesdienste, war so ein Beispiel. Aber auch im Gespräch mit einem guten Freund ist mir das kürzlich nochmal sehr bewusst geworden, wo wir beide unterschiedliche Vorsichtslevel für eine Begegnung mit guten

Gründen vertreten. Es fällt dann manchmal schwer barmherzig zu sein. Wir haben ja unterschiedliche Nöte. Der Eine hat Angst um die Gesundheit, der Andere ist einsam. Die Eine sorgt sich um ihre Freiheit, die Andere bedenkt die Leichtsinnigkeit der Mitbürger.

Aber was können wir nun tun? Wie üben wir Barmherzigkeit? Jesus erzählt uns im Lukasevangelium eine Beispielgeschichte. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Ein Mann wird von Räubern überfallen, beraubt und halb tot liegen gelassen. Und nun kommen verschiedene Menschen am Tatort vorbei. Ein Priester und ein Tempeldiener, also gläubige Menschen, sehen den Verletzten aber gehen vorbei. Die Gründe werden nicht benannt. Sie sind auch nicht wichtig. Wichtig ist, dass sie den Verletzten sehen, aber sich von der Not nicht ansprechen lassen.

Anders ist es bei der dritten Person, ein Mensch aus Samarien. Juden und Samariter waren zwar Nachbarn, aber man mochte

Christian Schulte – 31.12.2020

sich nicht. Das kommt mir jedenfalls nicht unbekannt vor. Wie ist das mit dem Familienmitglied im Nachbarzimmer? Wie ist das mit unseren Nachbarn in der Straße? Wie ist das mit unseren Banknachbarn auf der Arbeit oder in der Schule? Wie ist das mit den Nachbargemeinden und -kirchen? Sehen wir ihre Not? Vielleicht ja, vielleicht auch nein. Unsere Nöte sind ja oftmals versteckter, als die des Überfallenen. Wir müssen genau hingucken!

Der Samariter jedenfalls sieht den Not leidenden Menschen und lässt sich von der Not berühren. Er geht nicht einfach weiter, sondern bleibt stehen und lässt sich auf seiner Reise unterbrechen. Und ich merke: Barmherzigkeit kostet Zeit. Das wahrscheinlich Kostbarste, was wir haben. Ist es uns das wert?

Der barmherzige Mensch aus Samarien sieht, lässt sich berühren und unterbrechen und geht schließlich zu dem Verletzten hin. Hingehen, was ganz banal klingt, ist es ja oft

dann nicht. Menschen, die Not leiden, kommen meist nicht von selber. Denn wer am Boden ist, kann nicht mehr laufen.

Und deswegen fand ich die Telefonaktion im Frühjahr diesen Jahres so klasse. Ein paar Mitarbeiter haben versucht alle Menschen über 75 Jahren aus der Gemeinde anzurufen. Man muss dazu sagen, dass wir keine Telefonnummern haben, sondern nur Adressen. So mussten Nummern im Telefonbuch und im Internet rausgesucht werden, um die Menschen zu erreichen. Viele, viele Telefonate wurden geführt, Menschen ermutigt und mit Liebe versorgt. Und genau das tut der Samariter. Er versorgt den Verletzten und verbindet seine Wunden.

Das ist ein Beispiel. Und ich weiß, dass viele von uns an ganz vielen Stellen als barmherzige Samariterinnen und Samariter unterwegs sind. Ich danke euch dafür!

In der katholischen Tradition gibt es sieben leibliche Werke der Barmherzigkeit und sieben geistliche Werke der

Christian Schulte – 31.12.2020

Barmherzigkeit. Und damit ist keine Wertigkeit verbunden. Es sind unterschiedliche Formen der Barmherzigkeit. Was ich daran schön finde ist, dass das ganze Spektrum der Barmherzigkeit deutlich wird. Wir können auf unterschiedliche Weise Gottes Barmherzigkeit widerspiegeln, so wie ein Prisma das Licht in unterschiedliche Facetten bricht. Dieses Lichtprisma der Barmherzigkeit möchte ich ans Ende der Predigt stellen. Es soll uns den Weg in das Jahr 2021 leuchten:

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind:

- Hungrige speisen
- Obdachlose beherbergen
- Nackte bekleiden
- Kranke besuchen
- Gefangene besuchen
- Tote begraben
- Almosen geben

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind:

- die Unwissenden lehren
- die Zweifelnden beraten
- die Trauernden trösten
- die Sünder zurechtweisen
- den Beleidigern gerne verzeihen
- die Lästigen geduldig ertragen
- für die Lebenden und Verstorbenen beten

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Amen.